

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Gelahrte Torheit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-496127>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Mann, dessen wesentlichste Arbeitsgeräte die linke Hand, die Sonnenbrille und das Nackenhaar sind.



Die Frau, die telephoniert, wenn du im Bade, beim Essen oder vor dem Radio sitzt, um dich zu fragen, ob sie etwa störe?

## Gelahrte Torheit

Am 24. Parteitag der französischen Kommunisten hat auch Frédéric Joliot-Curie teilgenommen. Und eine Rede gehalten. Nicht über jenes Gebiet, von dem er etwas versteht: die Physik. Er sprach über Politik, insonderheit die Fehlleistungen Stalins (auch dem Scharfsinn eines Joliot all die Jahre entgangen), die verständlicherweise Sand ins Getriebe des an sich vorbildlichen marxistisch-lenini-

stischen Systems hätten geraten lassen. Die Kommunistische Partei heute «liberaler zu gestalten», sagt Joliot, sei unnötig. Sie sei frei genug. Er persönlich habe sich jedenfalls nie freier gefühlt. Wir glauben ihm das gern. Schließlich wacht über seine Freiheit auch ein westliches Land. Wenn Monsieur Joliot wissen will, wie es in den Herzen von Menschen aussieht, die die Freiheit auch lieben, sie aber nicht haben, braucht er nur nach Polen zu gehen, in die Heimat der Vorfahren mütterlicherseits seiner Frau, oder die Briefe seiner verstorbenen Schwiegermutter nachzulesen. Sie schrieb über die von ihr in Polen miterlebten Jahre des unterirdischen Kampfes gegen die Unterdrücker noch vierzig Jahre später, während der nur armselige zwei Dezennien dauernden Zeit des Freiseins:

«... Les moyens d'action étaient pauvres et les résultats obtenus ne pouvaient être considérables: pourtant je persiste à croire que les idées qui nous

guidaient alors sont les seules qui puissent conduire à un véritable progrès social.»

Sozialer Fortschritt – nur in der Freiheit! Marie Curie wußte, wovon sie sprach. Joliot weiß es nicht – oder er entzieht sich bewusst Madame Curies kompromißloser Forderung:

«Nous ne pouvons pas espérer construire un monde meilleur sans améliorer les individus. Dans ce but, chacun de nous doit travailler à son propre perfectionnement tout en acceptant dans la vie générale de l'Humanité sa part de responsabilités...»  
Pietje



## CRISTALLO LUGANO

Das gediegene Hotel an ruhigster Lage im Zentrum. Mäßige Preise. 1 Minute vom Bahnhof. Piazza Funicolare. Restaurant Bar Tea-Room

E. Walkmeister

Tel. (091) 2 99 22  
Das ganze Jahr geöffnet

Apéritif  
**Appenzeller Alpenbitter**  
sec oder gespritzt